Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 6

Artikel: Festa del Risotto

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Festa del Risotto

Fastnachtszeit! Leider wiederum Kriegsfastnacht!

So ist zu verstehen, wenn in der deutschen Schweiz das lustige, ausgelassene Treiben der Wasten auf den Straßen unterbunden oder doch start eingeschränkt wird. Wie soll man stöhlichen Unsinn treiben, wenn zugleich Kanonendonner ertönt, wenn Geschütze ihre unheilbringende Ladung in Feindesland schießen und Tod und Verderben damit. Doch der Wensch ist wou Gundungs wur dund zuglag ausgesch und Kreiben, nach Leid und nach Freude drängt, wo und wann sich Gelegenheit dazu bietet.

Steht heute die deutsche und welsche Schweiz in direkter Berührung mit Ländern, in denen Krieg herrscht, so macht unsere Süds und Sonnenstube bisher eine rühmliche Ausnahme. Im Tessin ist Frieden, möchte man sagen, und tatsächlich merkt man vom europäischen Chaos hier unten sehr wenig, es sei denn, man lasse sich durch Zeitungen oder Kadio, Augen und Ohren vom Elend der Welt, allzustart beeinflussen. Auch dier unten haben wir unsere Grenze, sehen tief in ein fremdes Land hinein, doch es ist Stille hüben und drüben und wir freuen uns dessen.

Divertirsi beneficando, unter diesem Stichwort, "Lustig sein und wohltun" wird die Fastnacht als Fest der Freude und als wahres Fest des Volkes geseiert. Bliden wir für einen Moment nach der Kantonshauptstadt, nach Bellin = 30 n a. Ein günstiger Zufall führte mich im Jahr 1931 dorthin. Die Fastnacht wird hier immer am Dienstag vor dem Ascher= mittwoch mit dem Festa del Risotto durchgeführt. In diesem Jahr murde das 50jährige Jubilaum des Bringen Rabadan feierlich getätigt. Die schöne Tradition entspringt dem Bunsch wohlzutun und Freude zu machen. Auf der Biagga fteben 13 große Rochkeffel in vollem Betrieb, denn man will den Armen und Kranken, den Baifen und Unftaltsinsaffen ein berrliches Gratisreiseffen geben und zugleich der ganzen Bevölkerung, foweit fie fich mit Tellern, Reffelchen ober fonftigen Behältern 12 Uhr mittags auf der Biazza einfindet. D weh! Es schneit ausgerechnet an diesem Tage in großen, heftig wirbelnden Flokten vom frühen Morgen an. Bald stehen Ressel, Zutaten, Röche und alles was dabei ist in schneeweißem Gewande vor den staunenden Augen. Trot Schnee und Rälte steigen jedoch bald wundersame Dufte empor. Bierhundert Rilo Reis werden verarbeitet und zwar echt teffinisch fach= und kochgerecht. 5000 Wür= fte kommen dazu, 100 Kilo Bratwürste extra, ferner ganze Berge von frischem Brot, und endlich darf auch der Wein nicht fehlen. Für 4000 Menschen ift an diesem Tag öffentlich gekocht worden. Um Nachmittag ziehen farbenfrohe Mastenumzüge durch die Stadt, viel Wig und Satyre ift mit dabei und später wird auch getanzt, man sist beisammen und freut sich des nahen= den Frühlings, benn ichon dringen die ersten, warmen Sonnenftrahlen durch das Schneegewölf. Schon find bereits 10 Jahre feit diesem Jubilaum vorbei, jedes Jahr ift inzwischen der alte Brauch neu gefeiert worden.

Eine besonders lebendige Gemeinde ist Ascon a am Lago Maggiore. Ihre herrlich schön gelegene Biazza direkt am See ist bekannt und auf ihr spielt sich auch dieses Jahr das Festa del Risotto ab. Wenn es auch in seinen Grundzügen ähnlich demjenigen von Bellinzona ist, so trägt es dennoch sein eigenes Gepräge, hat seinen nur ihm gehörenden Charakter und beweist im besten Sinne immer wieder seine Einmaligkeit. Woschenlang vor dem Fest werden in den Restaurants sogenannte Lotto-Abende veranstaltet, denn alles auf der Welt kostet Geld, so auch die Durchsührung dieses Risottoessens. Am Lage vor dem Fastnachtsdienstag werden noch die Gassen mit Esel, Wasgen, Rlavier und Maskierten durchzogen, man sammelt neben Münzen auch Wein und zwar Marke Millegusti. Jede Beiz gibt eine oder mehrere Fiasci, Fachkundige prüsen seinen Geschmack,

endlich wird das Faß voll und steht für den kommenden Tag bereit. Früh morgens schon geht das Leben und der Betrieb auf der Biazza los. Die Kochkesselle werden herbeigetragen, es müssen mächtige Feuer unter ihnen angefacht werden und dann rücken die weißgekleideten Köche an, die Compagnia Kisotto. Ganze Berge von Lebensmitteln kürmen sich auf und nun kann es losgehen.

Hier in dieser kleinen Ortschaft sollen 1200 Portionen Reis zugerüstet werden, dazu sind 150 Kiso notwendig, serner entsprechend viele Würstchen, "Luganiche" und 4 Brenten Wein. Bis die Zwiebeln, der Käse und alles was zu einem richtigen Risotto gehört, gerüstet sind, vergeht die Zeit und die diversen Köche haben inzwischen Gelegenheit hier und dort zu probieren und ihre spezielle Weinmarke zu konsultieren. Schon seht melben sich allerhand Zuschauer, besonders Alte, die auf ihre reiche Vergangenheit zurücklicken können und mit kritischen Blicken nicht verlegen sind. Mit Seilen wird der große Kochplatz abgesperrt um allzu Zudringliche in notwendiger Distanz halten zu können.

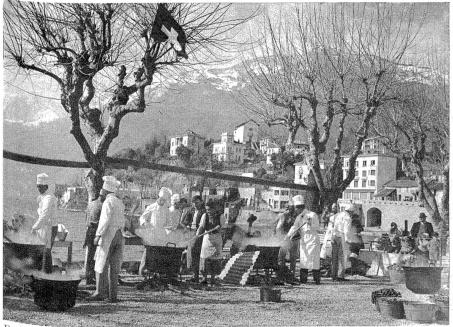
Es geht gegen Mittag. Das Bolt wird zahlreicher, von allen Seiten strömen Menschen herzu. Aus dem Borgo, vom Saleggi, von der Collina und selbst mit dem Auto kommen allerhand Gäste von weit weg herzugesahren. Alles will zum Fest, niemand ist ausgeschlossen, Alte und Junge, Arme und Reiche, Asconesen und Auchasconesen, Große und Kleine, es wird kein Unterschied gemacht, eine große Familie zeigt hier in schöner Harmonie die praktische Solidarität der Gemeinsamkeit.

Bunkt 12 Uhr mittags geht's los. Und welch ein Gedrange und Getue und Rufen und Lachen ift da. Alle aber fommen an die Reihe. Biele Eingeborene nehmen ihr Essen in Gefäßen mit nach Hause, um dort in Ruhe im Rreise der Familie seiern zu können. Einige essen ihre Portion gleich im Stehen, die meisten aber sitzen auf Mauern, improvisierten Bänken, auf umgekehrten Booten und lassen se sich an der warmen Sonne— es ist verboten an diesem Tage zu regnen— gut sein. Biele sind maskiert, man neckt sich, lacht sich zu, begrüßt alte Bekannte, sieht viele interessante Gesichter, berühmte und andere und freut sich der Ungezwungenheit und Selbstverständlichkeit mit der alles arrangiert und durchgeführt wird.

Bu einem Bolfsfest gehört natürlich auch Musit und so rücken die "Stadt"musikanten in Masken und grotesken Gewändern an, blasen ihre Märsche und führen den bunten, srohen und lustigen Carnevalsumzug an, der von allen Seiten her freudig begrüßt wird. Die Jugend ereisert sich in originessen Wettspielen auf der Piazza, so daß alle auf diese oder jene Weise auf ihre Rechnung kommen. Noch ist aber eines besondern Genusses zu erwähnen.

Im Collegio, das auf eine Bergangenheit von rund 300 Jahren zurüchlicken kann und in welchem der soeben verstorbene Bundesrat Motta vor mehr als 50 Jahren seine ersten Studien hinter sich gebracht hat, dort haben die Schüler unter Anleitung ihrer Borgesetzen mit viel Mühe und Sorgsalt ein Theaterstück gelernt (auch sämtliche Kulissen und Zutaten selbst angesertigt), das sie nun zur Aufsührung bringen. Letztes Jahr wurde der Ursaust gespielt, dieses Jahr wird Jedermann von Hoffmanstal zur Darbietung gelangen. Ist nicht das Spiel vom reichen Mann, vom Tod und der immer ausgleichenden Gerechtigseit gerade heute mehr denn je aktuell? Geht es nicht ganz besonders ans Herz, wenn junge, werdende Menschen das Geschehen von der Bergänglichkeit alles Irdischen ausgerechnet am Carneval den staunenden Zuschauern bringen?

Festa del Risotto



Das Festgelände der Piazza. Alles in vollem Betrieb. Im Hintergrund die sonnenbeschienene Collina und der Chiridone.



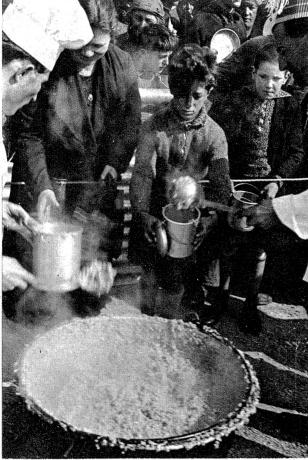
lie Compagnia Risotto ist angetreten. Der Totengräber von Ascona legt Feuer unter Kessel.



Die Köche, alle in sauberm, leuchtendem Weiss, walten ihres- Amtes. Es gibt iele Kritiker, umsobesser muss der Risotto werden.



Dieser Hühnerknochen des Oberkoches scheint darauf hinzudeuten, dass sich auch Geflügel unter die Risottokompagnia verirrt hat.



"Il risotto e pronto!". Heiss, frisch duftend und verlockend erhält jeder und jede eine Kelle aus der unergründlichen Tiefe des Kessels.



Popolo di Ascona. Ueber die Volksmenge hinweg sehn wir die Geschäftigkeit der Risottoleute.







Während das Volk, Einheimisch und Fremde, dem Vergnügen des Essens obliegt, spielt die Musik aber hier wird sie nachher für ihre Mühen reichlich entschädigt



Signor Borrani, Eigentümer des alten, schönen Palazzos neben der Kirche, der unter den schweizerischen Kunstdenkmälern figuriert, schwelgt in Erinnerungen. Bald ist er 80 Jahre alt, aber er kennt Ascona wie kaum ein anderer; vor mehr als 50 Jahren war er einer der Gründer der Feuerwehr und beim Reisessen war er sempre

In stiller Hingebung versunken, stellt diese alte Tessinerfrau ihre eigenen Betrachtungen an . . .

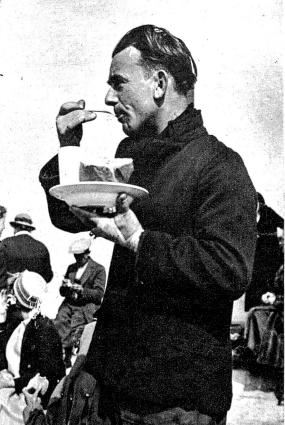


Wohl organisiert harrt die Monge der harrenden Dinge. Die Tessiner nehmen Kesselchen mit, um dann zu Hause essen zu können.



Damit neben den Ohren auch die Augen auf ihre Rechnung kommen, haben sich die lustigen Musikanten in phantastische Kostüme gestürzt und blasen nun drauf los.





Er isst gleich an Ort und Stelle sein Risotto, Würstchen, Brot und Wein.

Zu einem richtigen Fest gehört auch Tanz, neben dem Magen wird auch das Gemüt oder das Herz auf seine Rechnung kommen; nun, tue jeder wie es ihm beliebe . . .



Der Text des Aufrufes zur Fastnacht lautet: "Asconesen! Der ruhmreichen Taten dessen, der unser Mitbürger war, Patrizius Condidoo, soll nächsten Dienstag in feierlicher Weise gedacht werden. Verordnung: 1. Der Tag des 9. ist Feiertag. 2. Essen auf der Piazza ist obligatorisch. 3. Maskenumzug und Maskentreiben. 4. Kostümball in allen Lokalen. 5. Fasten. — Es ist an diesem Tage strengstens verboten: 1. zu regnen. 2. Münzen zu spenden. 3. Liebeleien anzuzetteln. 4. Gläubiger zu bezahlen. 5. Fastenspeisen zu essen. Das Komitee. Heute Sonntag im Kino Asconer Carneval, Pro Risotto.